

Wie funktioniert?

Das Engagement des Weltladens in der Kommune

Weltläden sind Fachgeschäfte des Fairen Handels, Orte des Globalen Lernens und der politischen Kampagnenarbeit. Sie vernetzen sich in der Kommune, um den Fairen Handel, einen nachhaltigeren Lebensstil und soziale Gerechtigkeit zu stärken. Dieses vielfältige und meist ehrenamtlich getragene Engagement ist vielen Menschen unbekannt, daher stellen wir Ihnen einige Beispiele vor. Erkundigen Sie sich in Ihrem Weltladen über die dortigen Aktivitäten, beteiligen Sie sich an Prozessen oder stoßen Sie neue Initiativen an, um eine nachhaltigere Stadtgesellschaft in Ihrer Kommune mitzugestalten.

Eine Fairtrade-Town werden

Städte und Gemeinden können sich von Fairtrade Deutschland als Fairtrade-Town auszeichnen lassen. Dafür müssen sich in der Stadt möglichst viele Akteure, die den Fairen Handel stärken wollen, miteinander vernetzen und darauf hinwirken, dass die Kommune bestimmte Kriterien erfüllt. Weltläden sind häufig Initiatoren der Kampagne in ihrer Kommune, bringen Kontakte mit und halten den Prozess am Laufen. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung, Unternehmen, Vereinen und Kirchengemeinden machen sie den Fairen Handel lokal sichtbar und bekannter. Mehr Infos unter www.fairtrade-towns.de.



Die Stadtverwaltung kauft fair

Die öffentliche Hand investiert jährlich Steuergelder in Höhe von über 480 Milliarden Euro für Produkte und Dienstleistungen. Kommunen tragen dabei einen Anteil von etwa 60 Prozent. Sie wollen, dass auch beim städtischen Einkauf mehr auf Fairen Handel geachtet wird? Viele Weltläden wollen das auch. Sie setzen sich dafür ein, dass die Stadtverwaltung nicht nur ihren Kaffee und Präsente im Fachgeschäft des Fairen Handels einkauft, sondern beispielsweise auch Dienstkleidung von Feuerwehr und Krankenhauspersonal sowie Pflastersteine aus sozialverantwortlicher Produktion beschafft werden.

Stadtrundgänge als Impulsgeber

Weltläden bieten mit Kooperationspartnern „globalisierungskritische“ oder „nachhaltige“ Stadtrundgänge an. Sie führen zu Orten, die besonders für oder gegen einen nachhaltigen Lebensstil stehen. So lernen die Teilnehmer/innen, wie sie sich in ihrer Stadt für mehr Nachhaltigkeit einsetzen können – durch den eigenen Konsum oder politische Aktionen.



Solidarität im Alltag leben

Weltläden engagieren sich für eine gerechtere Weltwirtschaftspolitik, die Fluchtursachen wie Armut und Hunger verhindern könnte. In einigen Weltläden können Geflüchtete ein Praktikum machen und somit mit der deutschen Sprache und Menschen jenseits der Behörden in Kontakt treten. Zudem unterstützen Weltläden zahlreiche politische Aktionen und organisieren Veranstaltungen in Kooperation mit Flüchtlingsinitiativen und Vereinen von Migrant/innen.



Fair und Bio zusammendenken

Die aktuelle Wirtschaftsweise wie z.B. die industrielle Landwirtschaft und ressourcenintensive Lebensstile wirken sich gravierend auf Umwelt, Klima und Menschen aus. Weltläden greifen diese Zusammenhänge in Veranstaltungen auf, engagieren sich zusammen mit anderen Gruppen gegen den Klimawandel, kooperieren mit Initiativen wie der Solidarischen Landwirtschaft und achten selbstverständlich auch beim eigenen Einkauf auf „bio-regio-fair“.



Iris Degen,
freiberufliche Referentin und Moderatorin im Themenfeld
Fairer Handel und öko-soziale Beschaffung.

Illustrationen: Christian Mentzel (cmuk)